

Soeben erschienen:

2

neue Nathanael Jünger Bücher

Ein Buchhändlerroman

Willibald Geistaller und sein Haus

Der Roman eines Buchhändlers, eines feinen,
gütigen Menschen

336 S. Eleg. geb. RM 6.—

Die ersten Urteile:

Ernst Drecht-Wismar, Hauptschriftleiter des Mecklenburger Tageblattes: Nathanael Jünger tritt mit einem neuen Buche vor seine Leser. Wieder schildert er Menschen aus einer kleinen Stadt mit ihren Vorzügen und kleinen Schwächen. Aber in dieser feinen Art, die mit einem lebenswürdigen Humor gemischt ist, gewinnt man diese Menschen mit ihren Sorgen und Freuden lieb. Der Verfasser hat hier wieder einen Sonderling beschrieben, der dem Leser gleich auf eine heitere Art vorgeführt wird. Dieser Willibald Geistaller, Stadtrat und Buchhändler, ist eine seiner sympathischsten Gestalten. Es ist recht ergötlich zu lesen, wie der Verfasser diesen Helden und seinen Kreis, seine Nichten und seine spätere zweite Frau mit ihren Erlebnissen ausmalte, und wie er es meisterlich versteht, die Gestalten dem Leser nahezubringen. Man empfindet ein befreiendes Lachen, wenn man dieses Buch liest. Der Verfasser gehört zu den Schriftstellern, die ihrem Leser Freude bereiten und zugleich zeigen, daß man in der Zeit der Tendenz- und Sensationsromane auch sehr gut derartige Stoffe fesselnd und interessant gestalten kann. Nathanael Jünger ist hier auf dem schon in seinen letzten Romanen begangenen Wege weitergeschritten. Seine Art des Schilderns hat sich in erfreulichem Maße weiterentwickelt, und man gewinnt das ganze Haus Geistaller und seinen Freundeskreis lieb. Man erfrischt sich an seinen Bewohnern und dankt zum Schluß dem Verfasser für diese Menschen, die trotz aller ihrer kleinen Schwächen lebenswert und lebensstark sind.

Wolfgang Loeff, Straßburg, Chefredakteur des „Straßburger Tageblattes“: . . . So bringt das melodische Glockenspiel an Geistallers Buchladen symbolisch auch die Saiten derer zum feinnervigen Mitschwingen, die über die Schwelle Nathanael Jüngerischer Erzählungskunst eintreten in das „Biermädlerhaus“ am „Heumarkt“: goldüberfonnt leuchtet hier und da der Humor auf; klar herausgemeißelt tritt die Reliefarbeit der Charaktere hervor. Lebenswürdig umspinnen liegt so etwas wie von Familien-tradition, Glück, Leid, Stolz, Arbeit und Not über dem Ganzen, und ein fester Grund ist da, nicht auf Sand gebaut. Die Menschen scheinen einem bekannt, — haben wir nicht Ähnliches erlebt: ein frisches Mädel, kernig brav, übersprudelnd voll Leben, einen schlichten, vorwärts ringenden Akademiker, einfach, ernst, mit der unbändigen Sehnsucht nach Leistung und Vollendung, einen warmherzigen jungen Mediziner, einen erdverwachsenen, hochstrebenden jungen Landwirt und den jungen Pfarrer, Bürger zweier Welten; — eine Gescheiterte, auf den der Sündlose den ersten Stein werfen möge? Über dem allem aber der Stadtrat Willibald Geistaller, seines Zeichens Buchhändler, in dessen regem und vielseitigem Geiste sich alle Erscheinungen deutscher Art und deutschen Geschickes widerspiegeln.

„...und hätte der Liebe nicht...“

3. Auflage des unter dem Titel

„Der Pfarrer von Hohenheim“

bekanntes Romanes

330 S. Eleg. geb. RM 6.—

Die ersten Urteile:

In der „Nordd. Allgem. Zeitung“ schrieb Pastor prim. C. Vogt u. a. . . . Was von Nathanael Jünger's früheren Romanen geurteilt worden ist, muß auch von diesem Buche gelten: „Es ist ein kerndeutsches Buch voll wunderbaren Lebens.“ . . . Geradezu entzückend sind die drei Kindergestalten des Pfarrhauses, die dem Generalsuperintendenten, einer wundervollen Gestalt, die man nicht wieder vergißt, die, wie er sagt, humorvollste Stunde seines Lebens bereiten: „Was man dabei erlebt, ist ja das reinste Seelenbad.“ . . . Es ist eine starke, stellenweise geradezu erschütternde Wirkung in dem Buch, die kaum zu ertragen wäre, wenn der Dichter nicht eine reiche Dosis echten Humors durch die Handlung hingestreut hätte. Ich glaube, das Buch wird der größte Erfolg der Jünger'schen Muse werden.

In der „Post“ schrieb Sem.-Dir. Dr. Triloff: Dieser neue Roman von Nathanael Jünger stellt die Wirksamkeit eines hochbegabten, gesund-modernen und bis zur Selbstaufopferung idealen Pfarrers in einer niedersächsischen Bauerngemeinde dar. Nathanael Jünger kennt und schildert das Bauerntum vortrefflich. Eine Fülle gut gezeichneter und scharf gezeichneter Gestalten bieten sich dem Leser in einer spannenden Handlung voll bedeutsamer, zum Teil hochdramatischer Momente dar.

Das „Osnabrücker Tageblatt“ urteilte: Nathanael Jünger's neuester Roman schildert die hingebende Lebensarbeit eines in reinster Menschenliebe aufgehenden, unermüdet arbeitenden Geistlichen, der bei seinem Wirken auf Hindernisse mannigfaltigster Art stößt, die er schließlich doch dank seiner zähen Ausdauer überwindet. In der spannenden Erzählung werden Fragen aufgerollt, die schon mehrfach die Öffentlichkeit beschäftigt haben und vielerorts Beunruhigung erregten. Wie schon in den früheren Romanen des Dichters, herrscht auch hier eine kräftige, gesunde Realität. Seine Volksfiguren sind wieder von plastischer Lebensfülle.

Nathanael Jünger's Bücher sind keine Ladenhüter!

②

Adolf Klein Verlag / Leipzig C 3, Kantstraße 75